

# «Zeropolis» im Kunstraum

Installation von Werner Marxer und Stefan Sprenger im Kunstraum Engländerbau

**VADUZ** – Der Kunstraum Engländerbau in Vaduz zeigt vom 17. September bis 2. November die Installation «Zeropolis» von Werner Marxer und Stefan Sprenger. Vermissage ist am Dienstag, den 16. September, um 18 Uhr. Eine Einführung gibt Peter Stobbe.

Ungewöhnlich an dieser Ausstellung ist die Nutzung des Raums: Er bleibt für die Dauer der Ausstellung geschlossen. Ein unauffälliger Schlitzz im Südportal gestattet einen Blick auf die Installation. Zu sehen ist wenig, aber das dafür deutlich: Eine 480 000 Lumen starke Lichtquelle macht aus dem weissen Raum eine Brennkammer, in der einzig ein rudimentäres Zelt aus Metallplatten Schutz zu bieten scheint.

«Zeropolis» ist ein Kunstwort aus den Wörtern «Zero» und «Polis». Für Werner Marxer und Stefan Sprenger bedeutet «Zeropolis» eine Nullkoordinate für Grundfragen der Machtteilung zwischen Individuum und Staat, Staat und Staaten-gemeinschaften sowie nationaler und globaler Ökonomie, Fragen, die sich heute neu und anders stellen. Für diese «Stunde null» will «Zeropolis» ein Bild schaffen.



Werner Marxer (rechts) und Stefan Sprenger zeigen im Kunstraum ihre Installation «Zeropolis».

die Verwandlung des Raums in ein Bild und die Übertragung dieses Bildes in den Kopf des Betrachters. Das Bild soll in der Art eines «hellen Traumas» nachwirken und Deutungen ansammeln, aber in seiner Essenz fremd bleiben.

**«Marxer x Sprenger»**  
«Marxer x Sprenger» (lies Marxer mal Sprenger) ist ein neues Label von Werner Marxer und Stefan Sprenger, an dem auch der Unternehmer Urs Sprenger beteiligt ist. Ziel ist die Bündelung von gestalterischen, kommunikativen und unternehmerischen Fähigkeiten. Die im Kunstraum Engländerbau gezeigte Installation «Zeropolis» ist die erste Arbeit unter dem neuen Namen.

projektbezogen zusammen. Während der Verfassungsdiskussion waren beide im «Trachter – Verein für staatsbürgerliche Bildung» aktiv, der z. B. dem Landtag einen tonenschweren «Demokratieverstärker» vor das Grosse Haus stellte. Ihr gemeinsames Projekt «Atlantis» zum Kunst-am-Bau-Wettbewerb für das neue Landtagsgebäude gewann 2006 den zweiten Preis.

und Kunstschaffender in Schaan. Trotz seiner Ausbildung als Künstler ist er hauptsächlich als Autor in Erscheinung getreten, dessen Texte oft Grenzsituationen und das sich in ihnen manifestierende Wechselspiel der Kräfte beschreiben. Seine bildhafte Sprache und Beiträge zu Kunst und Künstlern lassen eine starke Anbindung an das Bildnerische spüren.

Werner Marxer, dessen Themen oft um Gegensatzpaare wie «Ordnung und Chaos» und «Leben und Tod» kreisen, hat sich mit provozierenden Arbeiten wie dem Handgranaten-Ei einen Namen gemacht. Seine Kunst am Bau-Arbeiten – etwa die Metallarbeit «Membrane» vor dem Landesspital Vaduz – zeigen einen starken örtlichen Bezug, sind aber auch von grosser konzeptueller Strenge.

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 13 bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag 13 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Montag geschlossen, [www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li). (pd)

**KUNSTRAUM**  
Engländerbau

9490 Vaduz [www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li)

Stefan Sprenger lebt als Autor

In «Zeropolis» kommen zwei ästhetische Strategien zur Anwendung: Materialreduktion und Einbezug des Betrachters. Als «überbelichteter Guckkasten» bietet der «white cube» des Kunstraums einen gnadenlos abstrakten Raum, der – sparsam und präzise bestückt – die darin platzierten Objekte in die Kategorien von Ideen zu verschieben scheint. Der Sehschlitz, der den Betrachter isoliert, erlaubt nur eine einzige Perspektive auf die Arbeit. «Zeropolis» kennt – jedenfalls was den Blick betrifft – kein kollektives Gegenüber.

Zweck der Reduktion soll eine Maximierung der Intensität des Gezeigten sein. Zweck der Kanalisierung des Blicks via Sehschlitz sind

2/2 Volksblatt Donnerstag 11. September 2008